

Neujahr 01.01.2021

Lesung aus dem Buch Numeri 6,22-27

Der Herr sprach zu Mose: Sag zu Aaron und seinen Söhnen: So sollt ihr die Israeliten segnen; sprecht zu ihnen: Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil. So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, und ich werde sie segnen.

Lesung aus dem Brief an die Kolosser (1,12-20)

Brüder und Schwestern! Dankt dem Vater mit Freude! Er hat euch fähig gemacht, Anteil zu haben am Los der Heiligen, die im Licht sind. *Er hat uns der Macht der Finsternis entrissen und aufgenommen in das Reich seines geliebten Sohnes.* Durch ihn haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden. Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. Denn in ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten; alles ist durch ihn und auf ihn hin geschaffen. Er ist vor aller Schöpfung, in ihm hat alles Bestand. Er ist das Haupt des Leibes, der Leib aber ist die Kirche. Er ist der Ursprung, der Erstgeborene der Toten; so hat er in allem den Vorrang. Denn Gott wollte mit seiner ganzen Fülle in ihm wohnen, um durch ihn alles zu versöhnen. Alles im Himmel und auf Erden wollte er zu Christus führen, der Friede gestiftet hat am Kreuz durch sein Blut.

Aus dem Evangelium nach Lukas 2,16-21

In jener Zeit eilten die Hirten nach Bethlehem und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war. Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, noch ehe das Kind im Schoß seiner Mutter empfangen wurde.

Liebe Brüder und Schwestern!

Es wäre wohl ein großer Irrtum, wollten wir von einem neuen Jahr erwarten, dass es einen gradlinigen Ablauf nehme. Zwar stellen wir uns das manchmal vor und träumen davon. Aber im wirklichen Leben ist es nicht so. Konkretes Leben heißt vielmehr, ab und zu auch Rückschläge erleiden, heißt Umwege in Kauf nehmen, heißt manchmal sogar gefährliche Wege riskieren. Und stellt sich am Ende doch auch etwas Erfolg ein, so war der Weg dorthin ganz gewiss mit manchen Enttäuschungen und vergeblichen Mühen gepflastert. Rückblickend auf ein vergangenes Jahr werden wir immer auch sagen müssen: Dies oder jenes war zwar gut gemeint, aber letztlich umsonst; oder wir müssen uns vielleicht auch sagen: Das oder jenes hätte ich wohl besser lassen oder meiden sollen.

Und wenn wir heute am Anfang einer *neuen Jahres* stehen, so wissen wir nicht, was es uns an Glück oder Leid, an Erfolgen oder Rückschlägen, was es uns an Erfüllung oder Enttäuschung bringen wird.

Es bleibt auch offen, wie sich dieses Jahr in das *Ganze* unseres Lebens einfügen wird. Wird es sich wie ein Gipfel oder eine Niederung ausnehmen, oder wird es ganz schlicht und alltäglich sein, ohne sichtbare Höhepunkte, und ohne besondere Tiefpunkte?

Bei all diesen Fragen und Stichworten merken wir, dass wir immer zwischen bangen und hoffen leben. Bangen und hoffen – von Neujahr bis Silvester; bangen und hoffen – von Anfang bis Ende; bangen und hoffen von A bis Z; wobei diese zwei Buchstaben, auf Deutsch zumindest, noch für zwei andere Worte stehen können: A für Angst, Z für Zuversicht. - Bangen und hoffen, Angst und Zuversicht.

Was die Angst betrifft, so haben wir an *diesem* Neujahr noch keine Garantie, dass die Erfahrung des letzten Jahres in diesem *neuen* Jahr überwunden wird. Wir wissen heute nicht, was daraus werden wird! Es ist deshalb verständlich, dass viele diesem neuen Jahr gerade auch *diesbezüglich* mit banger Sorge entgegensehen.

Aber, so fragen wir *dennoch*, muss die *Angst* das letzte Wort sein? Rein menschlich scheint es fast so zu sein, zumal es an Angstmachern nicht fehlt! Als *Christen* aber, als *erlöste* Menschen glauben wir, dass wir *nicht* in der Angst *verharren* müssen, sondern dass wir *hoffen* können und immer *zuversichtlich* sein dürfen. Denn, erlöst-sein heißt, nach Paulus, dass Christus uns dem finsternen und hoffnungslosen Zustand *entrissen* hat, und dass er uns in den Zustand der Hoffnung und Zuversicht versetzt hat: „Er hat uns der Macht der Finsternis entrissen und aufgenommen in das Reich seines geliebten Sohnes“, so haben wir es in der Lesung gehört, und das ist der *Grund* unserer Hoffnung und unserer Zuversicht.

Natürlich dürfen wir uns auch als Christen keiner Illusion hingeben; wir dürfen nicht erwarten, dass es in Zukunft keine Probleme und keine Rätsel mehr gibt. Wohl aber dürfen wir glauben und wissen, dass die Jahre uns weder dem Nichts noch dem Untergang entgegentreiben. Wir haben vielmehr die feste Zuversicht, dass am Ende allen Leids, dass am Ende aller Probleme und Sorgen etwas unendlich *Positives* steht, nämlich die *Wiederkunft* Christi. Und diesem *positiven* und endgültigen Ereignis kommen wir nicht nur mit jedem *Jahr*, sondern mit jedem *Tag* etwas näher - und sei es auch durch viele Drangsal und viel Leid hindurch. Deshalb kann uns das Kommende nie schrecken; denn, größer als das, was wir fürchten, ist das, was wir *hoffen* dürfen!

So legen wir heute das alte Jahr mit all dem, was es war, in Gottes Hand; und wir beginnen das neue Jahr mit dem Blick nach vorne, im Vertrauen auf die göttliche Vorsehung und in der

Haltung der Anbetung Gottes. Gott *anbeten* aber heißt: Seine Göttlichkeit anerkennen und bejahen; Gott *anbeten* heißt, seine absolute Macht, seine absolute Güte, seine absolute Liebe dankbar anerkennen. Was also immer uns im neuen Jahr zustoßen mag, wir leben „*in Christus*“, im Bereich seiner gütigen Macht und Liebe; und aus diesem Bereich wird er uns nicht herausfallen lassen.

In diesem Glauben und in dieser Zuversicht lassen wir uns zu Beginn dieses Jahres wieder die Segensworte zusprechen: „Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil!“. Amen.

P. Pius Agreiter OSB